

Sonntagspredigt 27. Februar 2022

Jesus war wieder allein

Lukas 9, 28-36

28 Etwa acht Tage nachdem er das gesagt hatte, nahm Jesus Petrus, Johannes und Jakobus mit sich und stieg auf einen Berg, um zu beten. **29** Während Jesus betete, veränderte sich sein Gesicht, und seine Kleider strahlten hell. **30** Plötzlich standen zwei Männer da und redeten mit ihm: Mose und Elia. **31** Auch sie waren von einem herrlichen Glanz umgeben und sprachen mit Jesus über seinen Tod, den er nach Gottes Plan in Jerusalem erleiden sollte. **32** Petrus und die beiden anderen Jünger hatte der Schlaf übermannt. Als sie aufwachten, sahen sie Jesus in seiner himmlischen Herrlichkeit und die zwei Männer bei ihm. **33** Schließlich wollten die zwei Männer gehen. Da rief Petrus: »Herr, wie gut, dass wir hier sind! Wir wollen drei Hütten bauen, für dich eine, für Mose eine und für Elia eine!« Petrus wusste aber gar nicht, was er da sagte. **34** Während er redete, kam eine Wolke und warf ihren Schatten auf die drei Jünger. Als die Wolke sie ganz einhüllte, fürchteten sie sich; **35** dann hörten sie eine Stimme, die aus ihr sprach: »Dies ist mein Sohn, ihn habe ich erwählt. Auf ihn sollt ihr hören!« **36** Dann war Jesus wieder allein. Die Jünger behielten all das für sich und erzählten damals niemandem, was sie erlebt hatten.

Nach dem Kirchenjahr ist heute der Sonntag der Verklärung des Herrn. Aus diesem Grund möchte ich das Ereignis am Berg der Verklärung, um das es in der heutigen Schriftlesung geht, mit euch teilen.

Die Verklärung Jesu ist mysteriös, aber real, und unser Glaube daran ist ebenfalls ein Mysterium und eine Realität. Es ist ein Mysterium, dass Gott alle Dinge erschaffen hat, aber es ist ein wunderbares Mysterium zu glauben, dass Gott uns erschaffen und gerettet hat.

So ist es! Wir glauben ohne Zweifel an den Bericht, dass Gott am Anfang die Welt durch das Wort geschaffen hat.

Die Creation Science Society, die in den 80er Jahren in den Vereinigten Staaten gegründet wurde, trat in den koreanischen Kirchenverband ein und gewann eine Zeit lang an Popularität. Sie versuchten, die Schöpfung mit wissenschaftlicher Logik zu erklären, indem sie sagten, dass die christliche Weltanschauung wissenschaftlich bewiesen werden kann. Ihre Logik schaffte es jedoch auch nicht, das Schöpfungsereignis zu erklären, und verursachte daher viele Probleme. Mit der Entwicklung der Wissenschaft und des Lernens mögen vielleicht die Geheimnisse der Schöpfung eines Tages nach und nach aufgedeckt werden, doch bleibt die Schöpfung für die Menschen ein Mysterium. Dennoch stellt die Schöpfung für uns die Realität dar, denn wir leben in der Welt, die Gott geschaffen hat, und wir machen sie uns manchmal zu Nutzen. Weiterhin können wir die geschaffene Welt mit unseren eigenen Augen sehen und mit unserer Haut fühlen.

Während meiner Studienzeit habe ich mir nach dem Gottesdienst die Gitarre geschnappt und habe mich auf eine Straßenmission begeben. Nachdem ich meinen Lobpreisgesang beendet hatte und mich nun zur Missionierung bereitmachte, kam ein junges Mädchen auf mich zu. Sie besuchte die Mittelstufe. Sie sprach: „Glauben Sie an den dreieinigen Gott? Wollen Sie mich etwa nun dazu bringen, daran zu glauben, dass es einmal Gott den Vater, Jesus den Sohn und den Heiligen Geist gibt, aber nur einen Gott? Das macht doch gar keinen Sinn!“ Ich versuchte es ihr eifrig zu erklären, doch am Ende ging das Mädchen davon, indem sie sagte, dass sie nicht daran glauben könne.

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen Eingeborenen Sohn gesandt hatte. Gott der Schöpfer, der allmächtige Gott ist in die Welt gekommen. In wie weit können wir logisch erklären, dass Jesus, der Sohn Gottes, in die Welt gekommen ist? Wir können zwar unser Bestes geben, dies so gut wie möglich zu erklären, doch sind wir in unseren Gedanken und Ausdrücken begrenzt, und es ist unmöglich diejenigen zu überzeugen, die nicht dazu bereit sind, dies auf- und anzunehmen.

Dennoch ist es eine klare historische Tatsache, dass der dreieinige Gott ein Gott ist und dass Jesus auf dieser Erde geboren wurde, öffentliche Dienste leistete, am Kreuz starb und auferstanden ist. Weil geschrieben steht, dass jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde gehen wird (Joh. 3,16), ist es ebenso eine Tatsache, dass wir erlöst worden sind, und unser Leben, in dem wir in Ehrfurcht dankbar dafür sind erlöst zu werden, ist ebenfalls eine Realität. So wie es real war, dass Jesus, der Gott der Schöpfung, auf diese Erde kam, am Kreuz starb und für die Errettung der Menschheit auferstand, bitte ich euch daran zu glauben, dass es ebenso ein Mysterium und die Realität ist, dass wir an ihn glauben und erlöst wurden.

Das ganze Werk von Jesus war zugleich Mysterium und klare Tatsache. Eines dieser Ereignisse ist im heutigen Bibeltext aufgezeichnet.

Jesus veränderte sich beim Beten

Jesus nahm seine Jünger mit und stieg auf einen Berg, um zu beten. Jesus betete zu verschiedenen Anlässen. Er fastete und betete vor seiner öffentlichen Mission und auch vor seiner Kreuzigung. Er betete mit seinen Jüngern und betete auch allein. Betrachtet man den betenden Jesus, so kann man sagen, dass auch die Form des Gebets und der Gebetspartner wichtig sind. Aber noch wichtiger ist, dass das Beten selbst die Essenz ist. Jesus betete und zeigte seinen Jüngern sein Gebetsleben, indem er mit ihnen betete. Die Worte Jesu „**Darum betet so**“ zeigen den Jüngern wie man beten soll.

Und im heutigen Text veränderte sich Jesu Aussehen im Gebet. Jesu Kleider wurden weiß und strahlend hell. Während Jesus betete, verwandelte er sich plötzlich in eine herrliche Gestalt. Die drei Jünger Petrus, Johannes und Jakobus, die dabei waren als sich Jesu Aussehen während des Gebets veränderte, sahen alles und bezeugten es. Und Lukas, der dieses Zeugnis hörte, schrieb diese Verwandlung Jesu auf und das ist der

heutige Bibeltext.

Wie in der heutigen Bibelstelle beschrieben, zeigt Jesus seine Herrlichkeit. Aber warum zeigt sich Jesus vor den Jüngern in seiner himmlischen Herrlichkeit?

In Vers 35 steht, dass diese Erscheinung dazu dient, zu zeigen, dass Jesus der Sohn Gottes ist. Wusstet ihr, dass Gottes Sohn, dieser mysteriöse Jesus, die Gläubigen an diesem Mysterium teilhaben und erfahren lässt?

Die Gläubigen erleben die Gnade Gottes durch das Wort Gottes und den Gesang und bekommen eine Antwort durch das Gebet. Manche Leute werden wieder gesund, manche erfahren Erfolg auf der Arbeit oder im Studium und manchen wird der Kinderwunsch erfüllt.

Die Gnade, die wir erlebt haben oder heute erleben sind die Herrlichkeiten. Die größte Herrlichkeit, die wir erleben, ist die Tatsache, dass wir durch die Gnade Gottes ein neues Leben führen. Es ist die Herrlichkeit, die wir durch die Begegnung mit Jesus erleben, denn wir haben das alte Leben aufgegeben und ein Neues angefangen.

Ebenso hat Jesus während seines öffentlichen Lebens nicht nur seine Herrlichkeit und Wirklichkeit zugleich offenbart, sondern lässt uns diese auch erfahren. Deswegen ist unser Glaube, der durch das Kreuz gerettet wurde, die Herrlichkeit und die Wirklichkeit.

Jesus traf die Propheten

Seine Erscheinung veränderte sich und plötzlich erschienen zwei Männer und unterhielten sich mit Jesus. Es waren Mose und Elia. Mose und Elia sind große Propheten, die von den Juden verehrt werden.

Mose war derjenige, der das Gesetz empfing und kann als Repräsentant des Gesetzes bezeichnet werden, und Elia war die Person, die den Machtkampf mit den Götzendienern gemäß Gottes Befehl gewann. Man kann auch sagen, dass er der Repräsentant der Propheten ist, welcher nicht starb und in den Himmel auffuhr. **Vers 31** sagt, dass Mose und Elia „[...] von einem herrlichen Glanz umgeben (waren) und mit Jesus über seinen Tod sprachen, den er nach Gottes Plan in Jerusalem erleiden sollte.“ Die beiden Propheten sagten Jesus würde in Jerusalem sterben, was eine Prophezeiung des Werkes Jesu und gleichzeitig eine Bestätigung der Mission Jesu war.

Die Jünger fielen in einen tiefen Schlaf, während Jesu Erscheinung auf mysteriöse Weise verwandelt wurde und sich mit den beiden Propheten unterhielt. Da wachten die Jünger plötzlich auf und sahen zwei Propheten mit der Herrlichkeit Jesu stehen. In **Vers 32** heißt es, dass sie „aufwachten“, und aus dem Schlaf schreckten, also müssen sie Jesus und die beiden Propheten mit sehr klarem Verstand gesehen haben.

Die Jünger müssen noch stolzer gewesen sein, ihren Lehrer zu sehen, wie er sich mit den großen Propheten unterhält. Die Wahrheit ist jedoch, dass das Gespräch mit Jesus, dem Gott, der auf diese Erde kam, ein Ereignis war, das Mose und Elia noch größeren Ruhm brachte. Wie erscheint es euch, dass Mose, der Gott vor langer Zeit auf dem Berg Sinai begegnet war, heute auf dieser Erde wieder Jesus, dem Sohn Gottes,

gegenübersteht? Ich bin neidisch, und mein Herz ist tief beeindruckt.

Ich bete, dass wir weitere herrliche Erfahrungen machen werden, dem Herrn durch das Wort, den Lobpreis und das Gebet zu begegnen. Der Glaube des Gläubigen ist nicht nur ein Mysterium, sondern eine Erfahrung und Realität, die wir sehen und hören können.

Auf diese Weise ist Jesus derjenige, der praktische Glaubenserfahrungen im Leben der Heiligen gewährt.

Jesus wurde eine Hütte angeboten

Die Jünger, die aus ihrem tiefem Schlaf erwachten, waren erstaunt, wie sich Jesus und die beiden Propheten verwandelten. Vor allem Petrus war geschockt und fühlte sich dennoch ermutigt. Petrus war ein sehr temperamentvoller Mensch. Es muss aufregend und inspirierend gewesen sein zu sehen, dass der Lehrer, dem sie vertrauten und folgten, derjenige war, der ein herrliches Licht ausstrahlte und mit großen Propheten sprach. Es gehört zum gesunden Menschenverstand (menschliches Herz) für Eltern, stolz auf ihre Kinder zu sein, wenn sie etwas Großartiges tun. Allein wenn wir einen großartigen Freund an unserer Seite haben, können wir Petrus' Herz verstehen. Deshalb sagte Petrus zu Jesus in **Vers 33**: „**Herr, wie gut, dass wir hier sind! Wir wollen drei Hütten bauen, für dich eine, für Mose eine und für Elia eine!**“

Bei diesem herrlichen Anblick, sagt er im Grunde genommen: „Es wäre schön weiter auf diesem Berg zu bleiben. Es ist zu schade, einfach zu gehen. Es wäre schön, wenigstens ein paar Tage zu bleiben. Dazu brauchen wir Unterkünfte, also sollten wir drei Hütten bauen, eine für den Herrn, eine für Mose und eine für Elia.“ Ich möchte für immer in diesem herrlichen Mysterium auf diesem traumhaften Berg leben.“

Ich erinnere mich daran, dass ein Ältester einmal nach dem Gottesdienst zu mir sagte: „Pastor, der Lobpreis und die Gebete sind so schön. Es ist zu schade, dass das Lobpreisen und Beten vorbei ist.“ Auch ich denke manchmal: „Ich hoffe, dass diese Zeit des Lobpreises und des Gebets weitergeht. Ich wünschte, dieser Gottesdienst würde nicht aufhören.“ Letztlich heißt das sowas wie: „Ich mag diesen Ort mehr als die Welt außerhalb der Kirche, also lass mich bitte hier bleiben“. Ich glaube, so fühlte sich Petrus in dem Moment auch. Es war der Wunsch, dass diese herrliche und geheimnisvolle Zeit nicht enden würde.

Es gibt Zeiten, in denen wir besondere Gefühle und Emotionen erleben, wenn wir an Jesus glauben. Es gibt Zeiten, in denen man eine geheimnisvolle Erfahrung macht. Dann gibt es Zeiten, in denen nur derartige mysteriöse Erfahrungen als das Beste empfunden werden, in denen man möchte, dass dieses Mysterium weitergeht und man nur dort verweilen möchte. Doch nur weil man etwas Geheimnisvolles erlebt hat, kann man nicht ewig in diesem Zustand bleiben. Und das muss man auch nicht. Denn für diejenigen, die glauben, setzen sich das gnadenvolle Geheimnis und die Wirklichkeit des Herrn im Leben fort.

Auch in der heutigen Bibelstelle gehen das Mysteriöse und das Tatsächliche weiter. Als Petrus sprach, bedeckten Wolken die Jünger. Die großen Propheten waren nicht mehr zu sehen und die von Wolken

eingehüllten Jünger begannen sich zu fürchten. Da ertönte eine Stimme aus den Wolken. „**Dies ist mein Sohn, ihn habe ich erwählt. Auf ihn sollt ihr hören!**“ Petrus hatte Jesus gefragt, ob er die Hütte bauen sollte, und wartete auf eine Antwort. Diese kam aber von Gott.

Dazu müssen wir eine Sache über unser Beten wissen. Wir erwarten stets eine auf unser Gebet passende Antwort. Gott aber antwortet viel öfter anders als gedacht auf unsere Gebete. Denn Gott ist dazu in der Lage. Aber dafür können wir nicht verbittert über ihn sein. Er ist niemand, der in einer Flasche darauf wartet, unsere Wünsche zu erfüllen. Wie stark der menschliche Wunsch auch sein sollte, so handelt Gott doch nach seinem Willen und souverän. Das Gebet mögen wir bringen, aber die Antwort darauf liegt im Wirkkreis Gottes. Die Weisheit für diese Tatsache müssen wir verinnerlichen.

Gott antwortet nicht auf Petrus' Frage, sondern erkennt Jesus auf seine mysteriöse Weise als Sohn an und schenkt ihm Autorität.

„Herr, du bist Christus, der Sohn Gottes“. Glaubt ihr an diesen? Dann müsst ihr auf sein Wort hören und ihm gehorchen. Als die Stimme in den Wolken verstummte, waren die beiden Propheten nicht mehr zu sehen. „**Dann war Jesus wieder allein.**“ Trotz dieser so wundersamen Erscheinung und der Begegnung der großen Propheten bewahrten die Jünger Stillschweigen darüber.

Und statt der großen Propheten bezeugten sie von Jesus, der vor ihnen stand. Warum? Weil sie für verrückt erklärt worden wären, wenn sie von ihrer Begegnung mit den längst toten Propheten erzählt hätten. Noch wichtiger aber: Die Welt hat ein Ende und auch die Propheten hatten ein Ende, aber Jesus Christus währt ewiglich. So gilt es auch für uns als Gemeinde.

Das Teilen mystischer Erfahrungen mit Zeugnissen ist vorteilhaft für das Wachstum und die Reifung des Glaubens. Diese Erfahrung hat jedoch auch ein Ende, und es ist daher nicht ratsam, in diesem Mysterium zu verweilen.

„**Dann war Jesus wieder allein.**“ Alle Geheimnisse dienen der Ehre Gottes und um die Herrlichkeit Christi, des Sohn Gottes, zu offenbaren. Auch wenn dieses Geheimnis verschwindet; was bleiben muss, ist Jesus, der jetzt bei uns ist. Unser Leben sollte daraus bestehen, das Geheimnis und die Wirklichkeit Jesu Christi zu bezeugen, der von der Vergangenheit bis zur Gegenwart und für immer mit uns ist. Ich segne euch im Namen des Herrn, dass ihr ein Leben führt, in dem ihr nur Jesus seht.